

eine modenschau die architektur. meine modenschau. wie ich mich kleiden will, schaue ich den häusern und den straßen ab. dort sehe ich die alte mode, die neue mode, die verlassenen moden auch.

deshalb brauche ich in letzter zeit keinen spiegel mehr. ich schaue sie an und wünsche mir, auch solche risse, solche fugen, solche winkel tragen zu können, solche begrenzungen und solche öffnungen.

das imponiert mir, sie sind eigentlich nicht scheu (oder prüde) oder voreingenommen. die häuser-gebäude und straßenbeläge ziehen sich vor allen um und aus. gebären sich und sterben sich, vor mir auch noch.

auch ihre änderungen nehmen sie vor ort vor. ganze änderungsschneidereien siedeln, alles ist voller stecknadelzäune oder mit baugerüsten geheftet. lifting ist auch in, straff zurechtgespannte häuserreihen.

manchesmal, wie in letzter zeit, wenn ich nicht mehr vor dem spiegel stehe, sondern nur vor der kleiderschrantür und mein äußeres anziehe, bekleide, um dann hinausgehen zu können zu den straßen, häusern und bäumen, weiß ich, daß ich mich wegen den häusern, den straßen und den bäumen anziehe (einen stoffschutz an mich gebunden halten will), weil sie um so vieles größer sind, länger sind und wuchernder.

wenn ich hinausgehe, zu ihnen gehe, denke ich gerne über ihre kleiderprobleme nach, ihre scheinen größer zu sein, länger zu sein und wuchernder. ich denke nach über, wie lange brauchten sie täglich um so auszusehen, wie lange brauchten sie um sich so zurechtzumachen, und ob sie wohl mit ihrer zurechtmachung zufrieden sind.

ich frage mich, bedenken sie ihre alterserscheinung genauso wie ich meine. sind ihre risse für sie nur trockene haut, wenn ja, wer sorgt sich über ihre trockene haut, lebensgefährten. ich gehe ganz nahe zu ihnen hin und frage sie leise, cremt dich auch ja jemand ein, im sommer und im winter.

ich laufe die straße wieder weiter entlang und denke mir, ist diese straße hier, die da die häuser entlang läuft, nicht wie ein reißverschluß der am hauskleid entlang führt.

schaue mir die häuser an aus welchem stoff sie sind, will ich in diesen stoff hineingehen oder nur daran vorbeigehen. meistens will ich nur daran vorbei gehen. meistens will ich sie nur so in ihren verschiedenartigsten aufmachungen betrachten. will sie nur von außen sehen, und nicht hineingehen.

doch was ich glaube haben möchte, eine neue leidenschaft, eine leidenschaft (entdecken) und von ihnen meinen Lieblingsmodellen fotos ansammeln. die ich dann in ansammlungen aufbewahre. zu ordne. unübersehbar zwar. aber dennoch.

ricoh gerbl in „unübersehbare Ansammlungen“, 1997